

Genossenschafts Druckerei.

Es giebt gewiß viele Kollegen, die schon darüber nachgedacht haben, ob es nicht möglich sei, eine derartige Anstalt auf Anteilsgeldern zu gründen.

Es wäre eine solche Anstalt für die Gesamtheit ein Sporn und Anhalt, auch für gemäßigtere Kollegen. Natürlich muß solche Anstalt bezüglich der Arbeiter musterergütig sein, denn nur dadurch ist es möglich, sich zu behaupten.

Vor allem wäre ein Ort mit billigem Grundbesitz und Wasserkraft allen großen Städten vorzuziehen, um sich bequem und ohne große Kapitalien bewegen und vergrößern zu können.

Die Arbeitsverhältnisse müßten den jetzigen Ansprüchen entsprechen, auch müßte jeder Arbeiter, der über 20 Mark pro Woche verdiente und eine bestimmte Zeit in der Genossenschaft gearbeitet, auch Teilnehmer werden können.

unlaubere Hände fern zu halten. Jeder austretende Kollege verliert durch Mißbrauch sein Anteilrecht. Eine ähnliche Einrichtung existiert schon in der Praxis in einem Weltgeschäft in London, welches dort allein 3000 Arbeiter beschäftigt, ein Beweis, daß dieses eine gesunde Basis und Nachahmung verdient, da das Geschäft noch nicht unter 10% Dividende zahlt.

Dem Wunsche des Eminenten gemäß stellen wir Vorschlagendes zur Debatte, bemerken jedoch für unseren Teil, daß wir uns aus mancherlei Gründen mit der Idee nicht befreunden können.

Verein d. Pithographen, Steindruck- und Berufsgenossen Deutschlands!

Die Lokalverwaltungen werden aufgefordert, bei Abreise eines Mitgliedes dieses sofort, mit Angabe der Nummer des Mitgliedsbuches, den Namen des betreffenden und, wenn möglich, wohin gereist, an den Kassierer, M. Rejcha, Steindruck, Berlin S., Uebanstraße 37, zu berichten.

Die Arbeitsverhältnisse müßten den jetzigen Ansprüchen entsprechen, auch müßte jeder Arbeiter, der über 20 Mark pro Woche verdiente und eine bestimmte Zeit in der Genossenschaft gearbeitet, auch Teilnehmer werden können.

Der Vorstand d. B. d. E. St. u. V. D. J. A.: Otto Müller, Berlin, Gräfstraße 77.

Nürnberg. Allen Kollegen zur Nachricht, daß der Ausschuß in Nürnberg sich konstituiert hat und werden besonders alle Vertrauensmänner eruchtet, vorkommenden Falls, in uns obliegenden Vereinsangelegenheiten, sich an den Ausschuß wenden zu wollen.

G. Fischer, Vorsitzender, A. Bienen, Schriftführer, Bauvereinsstraße 43, II. Neuhornauer 8, III.

Hannover. Werte Kollegen! Durch den Aufbruch in der Graphischen Presse sowie durch die verbreiteten Fälschungen werden Sie unterrichtet sein, daß die Verhältnisse hier in Hannover gespannt sind, die zur größten Vorsicht mahnen.

Wir ersuchen daher die Herren Kollegen, sich vorläufig mit dieser Erklärung zufriedenzulassen und den Zugang nach Hannover streng fernhalten oder sich bei Engagement an den Vertrauensmann für Hannover zu wenden, da bereits verjucht wird in anderen Städten Kollegen zu engagieren.

Die Kommission, welche mit dieser Angelegenheit betraut ist, hat bereits die günstigsten Erfolge aufzuweisen. Mit kollegialstem Gruß! A. Paarmann (Vertrauensmann), Lilienstr. 8, I.

Technisches.

Rechen von Kupferplatten mittels des elektrischen Stromes.

Das neuerdings immer mehr in Aufnahme kommende Rechen der Dessins auf Kupferplatten mittels Elektrizität gegen die alte Methode, die Platte mit einem Wachsrande zu umgeben und das Negativ aufzulegen, gewährt mancherlei Vorteile. Bei letzterem Verfahren bilden sich an den von der Säure angegriffenen Stellen fortwährend Luftbläschen. Es hat dies seinen Grund in der Verbindung der Säure mit dem Metall und es bildet sich salpetersaures Kupfer, und der aus dem Wasser entweichende, durch den chemischen Prozeß frei gewordene Sauerstoff bildet Luftbläschen.

Elektrotypen von Kupferstichplatten.

Der einfachste und sicherste Weg, Kupferstichplatten zu reproduzieren, wenn sehr starke Auflagen zu drucken sind, oder wenn Kopien davon verfaßt werden sollen, ist der der Elektrotypie, bevor die Originalplatte in Druck genommen wird. Diese Elektrotypen geben fast ebenso viele Abdrücke als die Originalplatte, nur mit dem Unterschied, daß der Grat der Schnittlinie weniger scharf ist.

Seniileton.

Ein Kapitel von der Kohle.

Die moderne Naturwissenschaft hat den Sitz der Unsterblichkeit aus der Seele in den Stoff verlegt. Das Prinzip von der Erhaltung der Materie, welches der Naturwissenschaft als eine Erkenntnis a priori zu Grunde liegt, verkündet das Evangelium von der Ewigkeit und der Unzerstörbarkeit des Stoffes. Die Atome, die sind, die waren ewig und können nicht aufhören, zu sein, — es ändert sich nur ihr Ort und ihre Gruppierung; in immer neuer Form tauchen sie empor, mit neuen Kräften und neuen Eigenschaften ausgestattet.

Wenn organische Körper verbrennen, wenn Tiere atmen, zuderhaltige Verbindungen in Gährung übergehen, verbindet sich Kohle mit Sauerstoff und bildet Kohlensäure; der Kohlenstoff, der eine Zeit

lang seinen Wohnsitz in der Pflanzenfaser, im animalischen Gewebe, in der Zuckersäure aufgeschlagen, beginnt wieder zu wandern und erscheint in seiner neuen Verbindung zunächst als luftförmiger Körper. Im Wald und im Feld, auf der Wieje und im Garten atmen zahllose Blätter und Halme die Kohlensäure ein; kaum ragt das erste Keimblatt aus dem Boden hervor und schon saugt es gierig das kohlenzure Gas ein, gleichviel, ob es der Schlot einer Dampfmaschine, die Rente eines Tieres oder der gährende Koff ausgeschieden. Unter der Einwirkung des Sonnenlichtes wird die durch die grünen Pflanzenzellen eingeatmete Kohlensäure gefalvten; der Sauerstoff wird ausgeatmet, die Kohle bleibt zurück als Bestandteil der Pflanze und bildet, je nach der Verschiedenheit der Gesellschaft und der Gruppierung, Holz, Stärke, Zucker, Fett, Harz u. s. w. Und es duftet uns vielleicht aus der frischen Rinde dasselbe Kohlentheilchen entgegen, welches als Ueberbleibsel einer Krifora viele Millionen Jahre in den Schichten der Erde gelagert, bis es die Epiphykade des Bergmannes hervorgeholt, bis es aus der Ofenglut seine neue Wanderung angetreten. In dem Gemüße, welches unsere Nahrung bildet, befinden sich vielleicht Kohlentheilchen, die schon in den Adern eines Menschen getreift, und derselbe Stoff, den ein Organismus ausgeschieden, nimmt wieder Teil an dem Aufbau eines anderen.

Eine Frage drängt sich uns in unserer Betrachtung auf. Wenn die Menge des Kohlenstoffes, eine konstante ist, wenn die verbrauchte Kohle in den neuen Pflanzen wieder aufersteht, so wäre die notwendige Folge hiervon, daß die Menge der

Pflanzen der Menge des Kohlenstoffes äquivalent sei, und daß seit Benutzung der Steinkohle die Flora einer jeden Periode in dem Verhältnisse der bereits konsumierten Kohle zunehmen müßte. Nun zeigt aber ein Blick auf die Kontinente, daß die Urwälder sich unter dem Einflusse der Kultur allmählich lichten, und daß immer größere Gebiete der Herrschaft einer üppig wilden Vegetation entzogen werden. Das Gewicht der an ihre Stelle tretenden Kulturpflanzen entspricht kaum der Menge der verdrängten Gewächse, und keinesfalls deckt es auch das Plus der verbrannten Steinkohle, ja es läßt sich auf Grund amändernder Berechnung mit Bestimmtheit behaupten, daß die Kontinente unmöglich so viel Pflanzen fassen könnten, als dem Kohlengehalt der vorhandenen Pflanzen einerseits, und den bereits verbrauchten und noch vorräthigen Steinkohlen andererseits entsprächen, selbst in dem Falle, daß die Vegetation eine möglichst üppige wäre. Wo haben wir dennach die uns somit scheinbar fehlende Kohle zu suchen? Es läßt sich diese Frage nicht einseitig und nicht bestimmt beantworten. Sicher ist nur das Eine, daß sie existiert.

Kohlensäure bildet mit Kalk eine Verbindung, die ein Hauptbestandteil des Kalksteines, des Marmors, der Kreide u. s. w. ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auf Rechnung eines Teiles der uns fehlenden Kohlensäure in historischen Zeiten neue Calcite gebildet haben; in diesem Falle wäre freilich wenig Aussicht vorhanden, die in das Mineralreich verbannte Kohle wieder als Heizmaterial zu bekommen. Schluß folgt.

welche das Original geätzt ist. Angenommen, es sind 100.000 Exemplare für ein sehr verbreitetes illustriertes Journal zu drucken. Dazu sind 200 Elektropen erforderlich, von denen jede 500 gute Abdrücke liefert. Von der Originalplatte wird in solchen Fällen kein Gebrauch gemacht; diese bleibt zur Abnahme weiterer Elektropen völlig intakt.

Korrespondenzen.

Berlin. Die erste Generalversammlung der Filiale der Schleiher, Brüder & Co., des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsangehörigen Deutschlands, tagte am 6. Mai bei Feuerstein.

Das Bureau wurde gebildet durch die Kollegen F. Kofe, G. Jechert und Th. Schäfer. Zur Tagesordnung stand zunächst die Wahl der Filialverwaltung. Hierzu stellten Kollege Kofe den Antrag, die Verwaltung aus fünf Personen zusammenzusetzen.

Nachdem Kollege Kofe seinen Antrag begründet und auch Kollege Jechert für denselben eintrat, wurde derselbe einstimmig angenommen und nunmehr zur Wahl geschritten.

Das Wahlergebnis war folgendes: G. Seidel, Bevollmächtigter, W. Jechert, Vertreter, Th. Schäfer, Schriftführer, K. Weyel, Kassierer, G. Jechert, Beisitzer. Außerdem wurden gewählt zu Revisoren die Kollegen: Braunendorf, Schorr und Mann.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Vortrag über den Wert der gewerkschaftlichen Organisation, referierte Kollege Konrad Müller (Schneidb.) und entlegte sich seines Referats unter großem Beifall zu allgemeiner Zufriedenheit. Diskussion fand nicht statt.

Zu Punkt „Verschiedenes“ sprachen die Kollegen W. Jechert und Seidel über die „Graphische Presse“, welche auf dem Magdeburger Kongress zu unserem Fachorgan gemacht wurde und bedauerten, daß diesem Blatte bisher nicht die Bedeutung gezollt worden ist, welche ihm als Gewerkschaftsblatt gebühre. Auch Kollege Konrad Müller, Schneidb., als Redakteur der „Graphischen Presse“, motivierte noch eingehend die Bedeutung derselben für uns; indem er hauptsächlich anführte, daß die Berufsangehörigen, mehr wie bisher, Mitarbeiter werden möchten, um das Blatt auch für diese Kreise interessanter zu gestalten.

Hierauf entspann sich eine Debatte über die Einziehung der Beiträge, wöchentlich durch Vertrauensmänner. Es wurde der Schriftführer verpflichtet, in diesem Bericht aufzunehmen, daß die Kollegen in den einzelnen Anstalten einen Vertrauensmann zu wählen haben; die Wohnung desselben soll dem Kassierer, G. Jechert, Svinenländerstraße Nr. 152 angegeben werden, damit dieser Karten, eventuell Legitimationsbücher an die Vertrauensmänner vorbeibringen, resp. zustellen kann.

Ueber Zentralarbeitsnachweis wurde feist feiter Beschluß gefaßt, diese Sache vielmehr bis zur nächsten Versammlung verlagt.

Berlin, im April. Versammlungsbericht des Fachvereins der Lithographen. Nach der Eröffnung 8 1/2 Uhr, begrüßte zunächst der erste Vorsitzende, Herr Friedewald, die neuangewählten Mitglieder. Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Dr. Litgenau, über das Thema: „Hat sich das Altersversicherungsgezet bewährt?“ Dieser Vortrag war sehr interessant und erntete allgemeinen, lebhaften Beifall. Die sich daran anschließende Diskussion bewegte sich vollständig im Sinne des Referenten.

Nach Schluß der Diskussion brachte Herr Schrader den Bericht der statistischen Kommission zur Kenntnis der Mitglieder. Den Bemühungen der Kommission wurde vollste Anerkennung gezollt.

Herr Thele lieferte die Abrechnung der Vergütungskommission über das letzte Wintererzeugnis, welche in Wichtigkeit befunden wurde.

Hierauf erstattete Herr Dübel den Bericht der Klassenrevisoren. Es wurde alles in Wichtigkeit befunden und dem Kassierer volle Anerkennung zu teil.

Da zu Punkt „Verschiedenes“ nichts Besonderes vorgebracht wurde, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

Berlin. Der Fachverein der Steindrucker und Lithographen hielt am 16. d. M. bei Feuerstein eine General-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung legten die Kollegen Wehse, K. Neumann und Wille ihr Amt im Vorstande nieder, da dieselben in den Vorstand der Zentralisation resp. Filiale der Lithographen gewählt sind.

Kollege Wigel gab den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 958,70 M., Bestand 371,63 M., Ausgabe 1596,54 M., bleibt Bestand 233,79 M. Die Revisoren gaben den Bericht ab, daß sie Bücher und Kasse in Ordnung gefunden haben. Dem Kassierer wurde einstimmig Pecharge erteilt. Zum zweiten Punkt sprach Kollege Friedewald, und die Versammlung nahm den Antrag an, für den Monat April keinen Beitrag zu erheben. Zum dritten Punkt wurden die Ansichten erörtert, den Fachverein sofort aufzulösen und eine Liquidationskommission zu wählen, welche die verschiedenen Angelegenheiten des Vereins zu Ende führen sollte, oder den Verein, laut Beschluß, noch drei Monate bestehen zu lassen. Es wurde beschlossen, den Verein noch bis Monat Mai bestehen zu lassen, und hierzu folgende vom Kollegen Schädlich gestellte Resolution angenommen: „Die heutige Generalversammlung beschließt, den Fachverein noch bis Monat Mai bestehen zu lassen, jedoch für Monat April keinen Beitrag zu erheben; innerhalb dieser Zeit hat der Vorstand alle Geschäfte zu regeln, um dann die letzte Versammlung einuberufen, wo über alles ein Rechenschaftsbericht gegeben und die Auflösung des Fachvereins vollzogen wird. Der Unterstützungskommission bleibt es überlassen, ihre Geschäfte nach bestem Ermessen innerhalb dieser Frist zu regeln. Hierbei wird gleichzeitig das Gesuch an alle Kollegen gerichtet, welche noch Billets u. s. w. abzugeben haben, dies unverzüglich zu thun, da die verschiedenen Kommissionen sich bereit halten müssen, bei einer Zusammenberufung,

welche innerhalb vierzehn Tagen stattfinden wird, ihren Bericht zu geben. Zum vierten Punkt macht Kollege Friedewald bekannt, daß am 14. d. M. der Kollege H. Knoblich verstorben ist. Die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Es wurde dann noch eine Revisionskommission, aus folgenden drei Kollegen bestehend, Schüss, Schädlich und K. Schulze, gewählt.

Berlin. (Verpätet). Am 14. April fand hier im Restaurant Feuerstein die erste Filial-Versammlung der Lithographen des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsangehörigen Deutschlands“ unter Vorsitz des Kollegen Dübel mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Vortrag des Herrn Binn über: Konventionelle Lügen der Kultur-Menscheit.
2. Diskussion.
3. Wahl der Filial-Verwaltung.
4. Stellungnahme zum Zentral-Arbeits-Nachweis.
5. Verschiedenes.

Herr Binn erläuterte an der Hand des Buches von Nordau: „Konventionelle Lügen der Kultur-Menscheit“ die einzelnen Kapitel desselben; die geistliche, die adlige, die gesellschaftliche Lüge u. s. w., und läutete somit alle Anwesenden in trefflicher Weise über die konventionellen Lügen der heutigen Gesellschaft auf. An der darauf folgenden Diskussion beteiligten sich verschiedene Kollegen. Alle sprachen sich dahin aus, nur der Wahrheit die Ehre zu geben; auch wurde dadurch der Austritt aus der Landesstriche als etwas nicht so Ungeheures dargestellt. Punkt 3. Nach § 13 des Statuts stimmten die Versammelten für eine Verwaltung von 5 Personen.

- Es wurden gewählt:
Kollege Scherer, erster Bevollmächtigter,
" Kettner, zweiter
" Schöpf, Kassierer,
" Weyler, Schriftführer,
" Wille, Beisitzer; und
zu Revisoren die Kollegen:
Ebel, Ungar und Hansen.

Hierauf wurde die Versammlung unter dem Vorsiz des Kollegen Scherer fortgesetzt.

In der Stellungnahme zum Zentral-Arbeitsnachweis wurde beschlossen, einen einheitlichen Arbeitsnachweis mit einem besoldeten Kollegen einzurichten und die Angelegenheit in einer kombinierten Versammlung aller Branchen zu regeln. Eine darauf bezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen. Unter Verschiedenem wurde noch mitgeteilt, daß der Vorstand der „Graphischen Presse“, an die Kollegen durch dieselbe Person geschieht wie bisher, nur liese sich die Sache durch die vielen Veränderungen, welche die Gründung der Zentralisation bedingt, nicht so schnell regeln. Kollege Dübel ergriß zum Schluß das Wort. Er verglich die neue Organisation mit dem Fluß, welcher anfangs als Bach nur schwach in seinem Lauf, jeden Stein, jedes Hindernis zu umgehen hat, bis er, durch das Hinzutreten weiterer Bäche stärker, immer stärker werdend, auch diese Hindernisse hinweg reißt, über sie hinwegstürzt, nur seinem Endziele näherdringt. Mit einem dreimaligen Hoch auf die neugegründete Bereinigung wurde die Versammlung geschlossen.

Nürnberg. Mittwoch, den 6. Mai fand im Verkehrs-lokale „Restauration Sängerkranz“ die letzte Versammlung des bis dato bestehenden Fachvereins der Lithographen, Steindrucker nebst verwandten Berufsangehörigen Nürnbergs, statt. Zweck dieser Versammlung war die Auflösung des Vereins. Nach kurzer Debatte, für und wieder, wurde die Auflösung mit allen gegen eine Stimme beschlossen; selbst diese eine Stimme war nichts aus prinzipiellen Gründen dagegen. Nach einem kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in der Zeit seines Bestehens, während welcher dieser redlich bemüht und bestrebt war, für seine Mitglieder einzutreten, wo es galt, wurde die lokale Organisation zu Grabe getragen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Zentralorganisation, in der jene ihre Lösung gefunden, übergab der seitherige Vorsitzende die Geschäfte der Zählstelle Nürnberg.

Hamburg. Der Zug der Frauen am 1. Mai. In dem großen Festzug der Arbeiter Hamburgs, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war und in dem auch die hiesigen Lithographen und Steindrucker in stattlicher Anzahl vertreten waren, um bei dieser Gelegenheit ihr herrliches, von dem Drucker Paul Köhler gemaltes Banner zu enthielten, kann man wohl als den höchsten Glanzpunkt in dem herrlichen Zuge der Frauen und Mädchen betrachten. Ein farbenprächtigeres Bild sah man hier noch nie. Man denke sich eine Schar von ca. 4000 jungen Mädchen und Frauen im Sonntagsgestalt, alle mit Blumen geschmückten Hüften, einem Blumenkranz ähnlich, mit vor Freude und Begeisterung röhrend angehauchten Gesichtern, darunter manche herrlich schöne Gestalten, als welche besonders einige Bannerträgerinnen hervorragen, und man wird annehmend ein Bild erhalten von dem herrlichen Zuge, der da an uns vorüber wallte. Diese Schar wurde denn auch überall mit begeistertem Jubel und donnerndem Hurrah begrüßt. Schließlich wurde dieser Frauenzug denn auch die gebührende Ehre zu teil, daß ihr der Festplatz geöffnet wurde, während einem großen Teile der männlichen Teilnehmer, um einer Ueberfüllung vorzubeugen, der Eintritt leider verweigert werden mußte, weil sich der „Görner Park“, das Endziel, für die ca. 60.000 Festteilnehmer als viel zu klein erwies.

G. A. München. Samstag, den 25. April, fand hier, im „Gasthause zum eisernen Kreuz“, eine öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufsangehörigen statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Darel über Zentralisation. 2. Gründung einer Zählstelle des Vereins der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufsangehörigen Deutschlands. In das Bureau wurden folgende Kollegen gewählt: Fr. Wintfröhrer, 1. Vors., Fr. Richter, 2. Vors., Herr Franz, Schriftführer.

Herr Darel entlegte sich in 1 1/2 stündiger, feiriger, leicht fasslicher Rede seiner Aufgabe an der Hand erläuternder Beispiele aus der alten und neuesten Zeit, auf den Wert und die Notwendigkeit der Zentralisation hinweisend. Hierfür wurde ihm der lebhafteste Dank aller Anwesenden zu teil. Nach kurzer Diskussion wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung geschritten und die Gründung einer Zählstelle obengenannten Vereins einstimmig beschlossen. In die zu dem Zwecke zirkulierenden Listen zeichneten sich bereits 60 Mitglieder ein. Die Wahl eines Vertrauensmannes fiel einstimmig auf Herrn Paul Kunath, Lithograph, welcher auch dieselbe annahm. Der Vorsitzende schloß die gutbesuchte Versammlung um 7 1/2 Uhr.

Franz Franz. Eine öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufsangehörigen wurde hier am 19. April im Lokal „Zum weißen Hühchen“ abgehalten mit der Tagesordnung: 1. Anschluß an den Verein der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufsangehörigen; 2. Zweck und Nutzen der Zentralisation; 3. Verschiedenes. Referent der ersten beiden Punkte der Tagesordnung war Kollege Schettel aus Frankfurt a. M. Zu das Bureau wurden die Kollegen Lukas und Binner gewählt. Kollege Schettel bedauerte in erster Linie, daß zu wenig Mainiger Kollegen anwesend sind und führt dann in längerer Rede aus, daß die heute noch vielfach bestehenden lokalen Fachorganisationen den Zettverhältnissen nicht mehr entsprechen und nur eine große, sich über ganz Deutschland erstreckende Organisation erfolgreich zu wirken im Stande sei. Der zu Weihnachten in Magdeburg tagende Kongress habe deshalb beschlossen, eine derartige Zentral-Organisation zu gründen, und sei es nunmehr an den lokalen Vereinigungen, sich zu Gunsten derselben aufzulösen; habe man dann die einzelnen Kräfte in einer solchen Organisation vereinigt, dann könne man nicht nur der Schmutzkonturrenz wirksam entgegenzutreten, sondern auch den Berufsangehörigen Verhältnisse schaffen, welche ihnen ein menschenvürdiges Dasein ermöglichen. Herr Schettel führt den Unterstützungverein deutscher Buchdrucker als mustergiltig an und weist darauf hin, welche Erfolge derselbe bisher schon errungen habe, wie aber auch unter den Mitgliedern ein Opfermut herrsche, wie er fast in keinem anderen Gewerbe in gleichem Maße zu finden sei. Der Redner gab zum Schluß noch der Hoffnung Ausdruck, daß einst, wenn die Organisation der Lithographen, Steindrucker und Berufsangehörigen sich der Organisation der Buchdrucker würdig an die Seite stellen könne, es gelingen möge, beide Vereinigungen in eine mächtige zu verschmelzen. Es wurde sodann ein Antrag, die hier bestehende Vereinigung in der gegründeten Zentral-Organisation aufgehen zu lassen, angenommen und beauftragt dessen eine Kommission von drei Mann gewählt, welche mit den vorbereitenden Arbeiten betraut wurde.

B. Offenbach. Von circa 70 hiesigen Kollegen hatten sich in der am Abend des 12. Mai stattfindenden Versammlung der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufsangehörigen 22 eingeschrieben, in welcher Herr Wiltz Trompeter aus Frankfurt a. M. über Zweck und Nutzen der Zentralisation in sehr zutreffender und klarer Weise referierte. Durch Unterzeichnung der Liste von sämtlichen 22 Kollegen war die Gründung einer Zählstelle, Offenbach a. M., perfekt geworden. Sodann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und als Vorsitzender G. Wühlinghaus, Steindr., als Kassierer Wiltz, Stevens, Steindr., und als Schriftführer Th. Seyde, Lithograph, gewählt.

Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, mit dem 1. Juni d. J. der Zentralisation als selbständige Zählstelle beizutreten, sowie die Liste inzwischen weiter zirkulieren zu lassen. Mit einem kräftigen Hoch auf das Gedeihen der Zentralorganisation wurde 7 1/2 Uhr die Versammlung geschlossen.

Th. D.

Briefkasten.

M. St., Stodport. Wir haben noch niemals behauptet oder auch nur angedeutet, daß unsere Ansicht die allein richtige sei und verleben daher Ihre Anspielung nicht; wir wahren uns aber das Recht, unsere Ansicht zu äußern. Zu raten ist Ihnen aber auf alle Fälle, etwas weniger empfindlich zu sein, denn wenn Sie die Kritik herausfordern, so müssen Sie sich eine solche auch gefallen lassen. Die Gründung, daß der „Vapst“ Liechten, der Führer der deutschen Gewerkschaftsorganisationen sei, ist jedenfalls englischen Ursprungs; hier weiß man davon noch nichts.

G. W., Offenbach. Die Bekanntmachungen für den „E.-B.“ erfolgen nicht mehr, weil dieselben einen Umfang angenommen hatten, welche den ganzen Raum unseres Blattes einnahmen. Daß wir unseren Abonnenten nicht zumuten konnten, die Kosten für diese Bekanntmachungen zu tragen, ist wohl selbstverständlich.

H. S., Chaux de fonds. Gegen Einsetzung von 25 Pf. können Sie die betreffende Nummer haben. Auf die „Graph. Presse“ abonnieren Sie am besten bei F. Wiedenhorn, Zürich-Unterstrah, Alte Beckenhofstraße 5.

H. B., Zürich. Festhalten werden Sie inzwischen erhalten haben.

F. K., Ludenwalde. Sie müssen die Postanstalt in Goswig veranlassen, das Blatt nach Ihrem jetzigen Wohnort gelangen zu lassen; wir können in diesem Falle nichts thun.

H. W., Eppendorf. Auf dem Postabschnitt übersehen; ist also in Ordnung.

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Artikel „Lohn oder Mord“ in voriger Nummer muß es am Schluß des ersten Abschnittes heißen: „Anständige Preise erschauern, anstatt: erringen, ferner in der zweiten Spalte, 21. Zeile: Unter dem heutigen System folge ich obigem Prinzip.